

Alles andere als Sesselkleber

Gebäudehüllen Der Klebeband-Hersteller SIGA sorgt weltweit dafür, dass Häusern keine wertvolle Energie abgeht. Wie extrem beweglich und konsequent die Firma beim Denken und Produzieren ist, zeigte ein Besuch in Ruswil.

Antonio Russo

Auf den ersten Blick scheint Klebebandern nicht allzu viel Attraktivität anzuhaften: Jeder kennt sie aus dem Alltag, wir benutzen sie, um etwa Pakete und Umzugskartons zu verschliessen oder in Form von Heftpflastern, die bei kleinen Schnittwunden zum Einsatz kommen – völlig unspektakulär also.

Die Hochleistungsklebebander, die das Familienunternehmen SIGA mit Sitz im luzernischen Ruswil herstellt, sind in ihrer Wirkung allerdings sehr bemerkenswert. Davon und von der japanisch inspirierten Firmenkultur konnten sich die Gäste der Veranstaltungsreihe «Gesichtspunkte» in verschiedenen Workshops am vergangenen Dienstagabend selbst ein Bild machen.

Wo am meisten Energie verpufft

Patrick Stalder, seit drei Jahren als CEO bei der SIGA tätig, präsentierte bei der Begrüssung erste Fakten, Zahlen und Zusammenhänge, die das Publikum aufhorchen liessen. So war etwa zu erfahren, dass Gebäude für 50 Prozent aller Energiekosten verantwortlich sind. Am meisten Energie werde fürs Heizen und Kühlen verbraucht. «In der Schweiz liessen sich durch innen und aussen abgedichtete Gebäude jährlich rund 7 Milliarden Franken einsparen, die für Öl, Gas, Kohle und Uran ausgegeben werden», erklärte Patrick Stalder.

Wie «verpuffte Energie» an Gebäuden festgestellt werden kann, zeigte ein Workshop in der Trainingshalle der SIGA. Dort stehen unter anderem zwei Modellhäuser mit Fenstern und Türen bereit. Hier lernen jährlich bis zu 2500 Zimmerleute und Dachdecker aus aller Welt, undichte Stellen an Häusern sowie die Luftwechselrate in Gebäuden mit verschiedenen Messinstrumenten zu ermitteln und – genauso wichtig – die unterschiedlichen SIGA-Klebebandprodukte professionell anzuwenden, damit diese ihre volle Wirkung entfalten.

Unsere Workshop-Gruppe erhielt zunächst eine anschauliche Demonstration, bei der mit einer Trockeneismaschine Nebel in das geschlossene Häuschen geblasen wurde. Wie von aussen zu



Rundgang durch die Produktionshalle von SIGA in Ruswil: Daniel Schmid erklärt einer Workshop-Gruppe das Kanban-Steuerungsprinzip.

Bilder: Alfons Gut

beobachten war, trat der Rauch an verschiedenen Stellen der Gebäudehülle gut sichtbar aus. Danach durften die Workshop-teilnehmer mit eigenen Händen Klebebänder an den undichten Stellen anbringen.

Das Kanban-Prinzip

Gespannt war man in der Workshop-Gruppe, die durch die Produktionshalle geführt wurde. Auffallend: eine bemerkenswerte Ordnung, wo man hinblickte. «Volle Lager verhindern den Blick auf das Wesentliche», so der technische Leiter Daniel Schmid. Beim Rundgang erläuterte er das Kanban-Prinzip, auch bekannt als Hol- oder Pull-Prinzip, wonach der komplette Herstellungsprozess direkt vom eingehenden Kundenauftrag ausgelöst wird; dies nicht etwa durch eine digitale Steuerung, sondern durch beschriftete und bebilderte

Karten (Kanban, japanisch für Karte oder Tafel). Ziel und Vorteil dieses Vorgehens: eine Reduktion der lokalen Bestände von Vorprodukten und eine Selbststeuerung auf jeder Fertigungsstufe. Das Kanban-Prinzip ist übrigens Teil des japanischen Toyota-Produktionssystems, das heute als Grundlage einer «schlanken» Produktion (Lean Production) gilt. Dabei spielen ständig optimierte Prozesse eine wesentliche Rolle.

Besser geht immer

Kanban ist nicht das einzige japanische Prinzip, das die Firmenkultur der SIGA prägt. Das Unternehmen, 1966 gegründet, zählt heute 425 Mitarbeiter und lebt hauptsächlich vom Export. Da sind optimale Produktivität, beste Qualität und exakt eingehaltene Lieferungen von vitaler Bedeutung.

Und hier kommt auch der dritte Begriff aus dem Japanischen ins Spiel: Kaizen, was so viel wie «Veränderung zum Besseren» heisst.

Stillstand, um voranzukommen

An jedem zehnten Tag stehen bei SIGA die Maschinen still. Dafür sind die Gedanken der Mitarbeiter umso mehr in Bewegung. «Wir nutzen diesen Tag, um Prozesse zu optimieren, Mitarbeiter zu schulen und neue Produkte zu erfinden», fasst CEO Patrick Stalder zusammen.

Innovation, so Stalder weiter, treibe man auf der Ebene der Produkte, der Fertigungstechnik und auch bei internen Abläufen voran. Verbesserungsvorschläge, und seien sie noch so klein, werden bei SIGA von jedem Mitarbeiter erwartet, und zwar jede Woche, denn «unsere Mitarbei-

ter sind die besten Unternehmensberater». Hochgerechnet kommen so rund 20 000 Verbesserungsvorschläge pro Jahr zusammen.

An der spannenden Talkrunde, die von Stefan Eiholzer, dem Leiter des SRF-Regionaljournals Zentralschweiz, geleitet wurde, nahm auch Firmen-miteigentümer Reto Sieber teil. Er hat heute mit seinem Bruder Marco die strategische Führung des Unternehmens inne.

«Es ist die Summe der vielen kleinen Verbesserungen, die am Ende den Erfolg ausmachen», sagte Reto Sieber. Natürlich habe eine solche Kultur- und Systemveränderung, wie sie SIGA seit dem Wechsel von SAP auf Kanban im Jahr 2008 vorgenommen habe, Zeit und Kraft gekostet, doch «hätten wir dies nicht getan, würden wir heute nicht hier stehen». Freude an ständiger

Veränderung und analytisches Denken gepaart mit Kreativität, das wurde bei diesem Besuch deutlich, sind das Credo des Kleberspezialisten aus Ruswil, wo tagtäglich viel geklebt wird – nur nicht an Sesseln und starren Strukturen.

Gesichtspunkte

Mit der Veranstaltungsreihe «Gesichtspunkte» bietet die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC eine lokal verankerte Netzwerkplattform. Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft, Partner und Kunden des jeweiligen Gastgebers sowie der Veranstaltungspartner erhalten direkte Einblicke in die Tätigkeitsfelder der KMU aus der Region.

Kanton Luzern
«Die Produkte und die Gebäudetechnik von SIGA sind nicht nur innovativ, sondern auch nachhaltig und wertig. Der Betrieb ist von 15 auf 425 Mitarbeitende gewachsen – das ist bemerkenswert. Für den Wirtschaftsstandort Luzern sind Unternehmen wie SIGA ein Gewinn: Sie schaffen langfristige Arbeitsplätze und generieren Wertschöpfung.»



Robert Küng,
Regierungsrat
Kanton Luzern

PwC
«SIGA ist eine in der Region verankerte Grösse, die den Stolz ihrer Herkunft in die Welt hinausträgt. Toll finde ich die Motivation, nachhaltig etwas zum Klimaschutz beizutragen. Wie die Belegschaft zu Höchstleistungen angespornt wird und an jedem zehnten Arbeitstag Verbesserungsworkshops gehalten werden – das ist höchst beeindruckend!»



Hugo Schürmann,
Partner und Leiter
Geschäftsstelle
PwC Luzern

Bachmann Forming AG
«SIGA ist ein schlank organisiertes, professionell geführtes Familienunternehmen. Das motivierte Team entwickelt und vertreibt weltweit Hightech-Produkte. Die starke Innovationskraft und das grosse Engagement für nachhaltiges Bauen sind sehr beeindruckend. SIGA ist für mich ein Vorzeigunternehmen par excellence!»



Urs Bachmann,
Geschäftsführer
und Inhaber

Luzerner Zeitung
«SIGA steht für innovative und gelebte Unternehmenskultur. Dass das Familienunternehmen allen Mitarbeitenden eine hohe Eigenverantwortung und ein Mitspracherecht zubilligt, ist beeindruckend, ebenso wie das unkomplizierte, kollegiale Klima. SIGA setzt auf ungewöhnliche Managementmodelle – und das mit grossem Erfolg.»



Bettina Schibli,
Leiterin Lesermarkt
Luzern

